

## "Liebes Deutschland - Offener Brief an Bürger und staatliche Instanzen

Wir, die ehrenamtlich mit Geflüchteten zusammenarbeiten, fühlen uns direkt betroffen von den Geschehnissen der vergangenen Wochen. Die Art der Kommunikation in den Netzwerken und einigen Medien sowie die Maßnahmen, die die Politik als Reaktion auf die Attentate und die Flüchtlingssituation in Deutschland anbietet, sind erschreckend und zeigen keine Lösungen auf.

In der Regel wird über uns Ehrenamtliche viel geschrieben, an uns appelliert und uns wird gedankt. Jetzt melden wir uns zu Wort.

Viele deutsche Bürger äußern **Angst** vor den unbekanntem Flüchtlingen in ihrer Stadt, **Ohnmacht** gegenüber Überfremdung oder drohender Gefahr, **Zweifel**, ob unsere Polizei und die Politiker uns schützen können oder **Wut** auf was und wen auch immer. **Die bei uns lebenden Flüchtlinge äußern genau die gleichen Gefühle!**

**Angst** um ihre Familien in den Herkunftsländern angesichts von Krieg und Attentaten und Trauer um gestorbene Verwandte und Freunde, wie jetzt bei dem Attentat in Kabul mit 100 Toten. Angst vor Abschiebung. Ohnmächtig warten sie auf Bescheide von Behörden, auf Deutschkurse, auf psychologische Betreuung, weil sie auf Grund von Traumatisierung z.B. nicht schlafen können oder sich nicht konzentrieren können. Zweifel und Kummer angesichts von Regelungen, die den Familiennachzug in jahrelange Ferne rücken lassen. Sie sind wütend, wenn andere Flüchtlinge Straftaten begehen und schämen sich für ihre Landsleute.

Sie sind vor Terror und Bomben geflohen, nicht um hier Terror auszuüben oder erleben zu müssen!

Gegen Gefühle helfen nicht strenge Sicherheits- und Asylgesetze und schon gar nicht Bundeswehreinsetze im Inneren.

Wir Ehrenamtlichen der Landungsbrücke setzen dagegen: Offenheit gegenüber Geflüchteten, und ihre Einbeziehung in die Gesellschaft durch Teilhabe. Integration verstehen wir nicht als „vollständige Anpassung“ an die Mehrheitsgesellschaft. Moderne Gesellschaften sind vielfältig, geprägt durch verschiedene soziale Netzwerke, kulturelle Vorlieben und politische, religiöse und weltanschauliche Orientierungen – hier ist die große Herausforderung für die Geflüchteten sich zu orientieren, Mitmenschen tolerant und respektvoll gegenüber zu treten und ein Bewusstsein der Zugehörigkeit und des Zusammenhaltes zu entwickeln. Die Grundlage dieses Zusammenlebens sind Recht und Gesetz.

Wir als Bürger haben die Pflicht Geflüchtete dabei zu unterstützen und offene, mitmenschliche und im Verständnis des Humanismus lebende Ansprechpartner zu sein. Die Politik muss dafür sorgen, dass jeder Geflüchtete seine engste Familie nachholen kann. Es ist unmenschlich und ein Integrationshemmnis dies jahrelang zu verhindern. Abschiebungen in Kriegsgebiete wie Afghanistan sind inhuman.

Wir erwarten eine gesellschaftliche Diskussion über die große Bedeutung von Freiheit und Demokratie, nur so können wir diese Werte den Flüchtlingen vermitteln.

Konkret erwarten wir auf Grund unserer praktischen Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit

- Ausreichend Deutschkurse für die Geflüchteten.
- Zugangsberechtigung zu den Berufsschulen für junge Menschen über das 18. Lebensjahr hinaus. Dort können sie dann gut auf eine Ausbildung vorbereitet werden.
- Berechtigung auf fachärztliche Behandlung bei Traumatisierung.
- Jeder Mensch muss das Gefühl haben gerecht behandelt zu werden und die gleichen Chancen zu haben.
- Professionelle Unterstützung der Ehrenamtlichen.

Wenn Geflüchtete sich dann entscheiden in ihre Herkunftsländer zurück zu gehen, haben wir mehr für einen gelingenden Aufbau neuer Staaten in Frieden getan als jeder Transfer von Milliarden es je könnte.

*Im Namen aller Mitglieder*

*Claudia Ruhs*

*1. Vorsitzende*

*Landungsbrücke e.V."*